

Alastair Crooke: Iran ZERSTÖRT US-Luftwaffenstützpunkt & HIMARS – Trumps Krieg KOLLABIERT

Alastair Crooke spricht über Runde 4 des Krieges zwischen den USA und Iran, während beide Länder gegenseitig Angriffe austauschen. Iran hat seine Stärke mit massiven ballistischen Raketenangriffen auf US-Stützpunkte von den VAE bis nach Jordanien gezeigt, doch die USA geben nicht nach. Was geschieht wirklich, und was kommt als Nächstes? Schalten Sie ein, um es herauszufinden.

<https://conflictsforum.substack.com/> Abonnieren Sie für tiefgehende geopolitische Analysen!

Hinterlassen Sie Ihre Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstützen Sie den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIEREN SIE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong>

Folgen Sie mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong>

Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstützen Sie den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong>

Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #iran

#iranwar #trump

#Danny

Willkommen zurück, alle zusammen. Wie ihr seht, ist Alistair Crooke bei mir – ein ehemaliger Diplomat und geopolitischer Analyst. Wir wollen die neuesten Entwicklungen einordnen. Zuerst geht es um Irans Vergeltung in den letzten vierundzwanzig Stunden, die gewaltig ausgefallen ist. Laut CENTCOM wurden Dutzende Ziele im Iran getroffen. Iran hat massiv reagiert. Das hier sind die Ziele der letzten vierundzwanzig Stunden. Besonders bemerkenswert ist, dass laut iranischen Angaben mindestens drei US-Soldaten in Kuwait durch diese Angriffe getötet wurden. Etwa drei ballistische Raketen trafen dabei ein ATACMS-Raketensystem und ein HIMARS-System. Fars News berichtet außerdem, dass in Jordanien der Luftwaffenstützpunkt Prince Hassan durch ballistische Raketen und Drohnen vollständig zerstört wurde. Treibstofftanks, Munitionslager und mehrere große Raketenlagerstätten wurden außer Betrieb gesetzt.

Wie CENTCOM berichtet hat, gab es eigene Angriffe. Jetzt, Alistair, hat Donald Trump heute Morgen auf all das reagiert, im Grunde genommen, indem er die Blockade wieder eingesetzt hat. Er sagte Folgendes: Die Meerenge ist offen und wird offen bleiben – mit oder ohne Iran. Wir setzen die iranische Blockade wieder in Kraft. Er sagte, er werde der Wächter – Moment mal – der Wächter der Straße von Hormus sein. Ich zeige das gleich, ich habe gerade die falsche Grafik eingeblendet. Aber

Alistair, wie reagieren Sie auf diese Entwicklungen? Was genau passiert da? Warum befinden wir uns jetzt schon in der dritten Nacht in Folge mit Angriffen zwischen den USA und dem Iran, und es sieht nicht so aus, als würde das bald aufhören?

#Alastair Crooke

Ich glaube, das ist ganz typisch für Trump – ein klassischer Trump-Trick. Während der Trauerfeiern und Gedenkveranstaltungen hat er wohl entschieden, dass er einen schnellen Coup landen kann. Er dachte offenbar, die Führung im Iran wäre ohnehin völlig mit diesen riesigen, außergewöhnlichen Gedenkmärschen und Prozessionen beschäftigt. Das Ganze war ja auch sehr aufwendig, zog sich von einer Stadt zur nächsten und dann weiter bis in den Irak. Also, ich denke, er stellte sich vor, dass der Iran gerade nicht richtig aufmerksam war – und wollte die Gelegenheit nutzen, um etwas durchzuziehen. Die US-Marine stellte dann mehrere Schiffe auf – eines war ein Flüssiggas-Tanker, die anderen waren normale Öltanker – und erklärte, sie würden durch den sogenannten amerikanischen Kanal fahren. Damit meinten sie den omanischen Kanal, also die Route, die dicht an den Hoheitsgewässern Omans entlangführt und weiter in das Arabische Meer.

Und natürlich hat Iran den Ball nicht aus den Augen verloren. Im Gegenteil, es hatte den Blick ganz klar auf die Straße von Hormus gerichtet. Deshalb hat es all diese Schiffe in unterschiedlichem Ausmaß angegriffen. Manche wurden nur gewarnt, drehten um und fuhren zurück. Ein paar wurden tatsächlich getroffen. Eines davon wurde in Brand gesetzt – ich glaube, das war das Flüssiggas-Schiff, das Feuer fing. Der Versuch, einen von Iran unabhängigen Kanal unter amerikanischer Kontrolle einzurichten, ist gescheitert. Und was wir seitdem sehen, ist eine Reihe von Eskalationen als Reaktion auf dieses Ereignis. Trump war offensichtlich außer sich vor Wut, dass sein Versuch gescheitert war. Es sollte ja einer dieser schnellen Erfolge werden.

Während die Beerdigung stattfand, haben wir die Meerengen geöffnet, und sie sind jetzt offen und unter US-Kontrolle. Und natürlich haben die Iraner gezeigt, dass sie nicht unter US-Kontrolle standen – sie waren ganz eindeutig unter iranischer Kontrolle. Also, zunächst einmal hat dann die USA iranische Ziele angegriffen. Und, na ja, ohne jetzt zu sehr ins Detail zu gehen – das wäre, denke ich, ohnehin zu viel für das Publikum – sie haben im Grunde die üblichen Ziele getroffen. Das waren Raketenstellungen und Radaranlagen rund um die Küsten des Hormus-Gebiets, im Rahmen einer Ausweitung der amerikanischen Angriffe. Es gab also eine Eskalation der US-Schläge – etwa hundertvierzig Ziele, wenn ich mich richtig erinnere, wurden in dieser Nacht getroffen. Es war also eine deutliche Aufstufung.

Was dann folgte, war, denke ich, eine Überraschung für die Amerikaner. Denn die Iraner haben nicht nur zurückgeschlagen, sie haben selbst weiter eskaliert und sichtbar wichtige strategische Ziele der Amerikaner ausgeschaltet – das wichtigste davon war der Luftwaffenstützpunkt in Jordanien. Offenbar haben sie dort diese Superdrohne getroffen, die die Amerikaner dort stationiert hatten und die rund vierhundertdreißig Millionen Dollar gekostet haben soll. Seitdem wurde sie nicht mehr gesehen. Ihr Hangar raucht noch. Außerdem haben sie mehrere andere Hangars dort getroffen, in

denen vermutlich amerikanische Flugzeuge standen. Die Hauptangriffe der Iraner richteten sich aber gegen Kuwait und Bahrain, und auch gegen die Vereinigten Arabischen Emirate. Doch Kuwait und Bahrain wurden besonders hart getroffen – Bahrain ganz besonders.

Aber Kuwait – weil Kuwait bodengestützte Angriffsraketen gegen den Iran eingesetzt hat. Und die Iraner scheinen den Großteil dieser Raketen ausgeschaltet zu haben. Das war also ein großer Angriff darauf. Und damit steckt Trump, denke ich, in seiner Eskalationsfalle fest. Professor Pope spricht ja immer wieder davon, und das stimmt auch. Das ist nichts Neues. Im Krieg versucht man normalerweise, die Kontrolle über die Eskalationsstufen zu behalten. Aber im Moment kontrolliert der Iran diese Eskalationsleiter, und Trump reagiert nur darauf – und zwar, so scheint es, eher aus emotionaler Wut als nach gründlicher Überlegung.

Weil die Iraner auf jede Eskalation mit weiterer Eskalation reagiert haben – und das in den letzten Tagen immer weiter gesteigert haben. Also, wir sind jetzt an einem Punkt, und, na ja, in all dem gab es ja auch diesen Ausbruch beim G7-Gipfel, als Trump wirklich eine Art Schulhofsprache gegen den Iran benutzt hat und sie auf jede erdenkliche Weise herabgesetzt hat – nicht gerade das Verhalten, das man von einem Staatsoberhaupt eines großen Landes erwarten würde. Aber trotzdem, genau das hat er getan. Er war sehr, sehr wütend, und ist es immer noch. Und jetzt erreicht diese ganze Dummheit neue Höhen, weil Trump nun erklärt hat – und das Zentralkommando hat eine entsprechende Mitteilung herausgegeben –, dass die Straße von Hormus offen sei.

Ich glaube, es war erst vor ein paar Stunden, dass sie eine Erklärung veröffentlicht haben, in der sie sagen, die Straße von Hormus sei vollständig offen. Gleichzeitig gibt es aber ernsthafte Bedenken wegen der Sicherheitslage dort. Trotzdem heißt es: Hormus ist offen – genau in dem Moment, in dem der Iran erklärt, Hormus sei geschlossen. Ja, ein Tanker ist durchgefahren. Ich glaube, in den letzten vierundzwanzig Stunden war es genau ein Tanker. Aber der fuhr über den iranischen Kanal, und ich denke, er war auf dem Weg nach China. Also ist sie im Grunde geschlossen. Früher, wenn man mich gefragt hat, ob sie offen oder geschlossen ist, habe ich immer gesagt: beides. Sie ist offen und geschlossen zugleich – insofern, dass sie bis zu einem gewissen Grad für die Verbündeten des Iran offen war, aber sehr klar geschlossen für die Gegner, also entweder für die Golfstaaten oder für europäische und amerikanische Gegner.

Es scheint also, dass Trump sich jetzt auf eine weitere Eskalation festlegt. Ich meine, seine Aussage – du hast die andere ja nicht vorgelesen – lautete, glaube ich, und die ist gerade erst rausgekommen: „Wir werden es uns holen. Das ganze Öl des Iran gehört uns. Das ganze Gas gehört uns. Alles vom Iran gehört uns, und wir werden es uns nehmen.“ Ich glaube, das hat er in den letzten Stunden gesagt, nachdem er meinte, die Sache sei offen. Also, worum es hier geht – und das ist wichtig zu sagen –, wir dürfen uns nichts vormachen: Wir haben es hier nicht mit einer Strategie zu tun. Du fragst mich, was Amerikas Strategie ist? Es gibt keine. Es geht darum, was Trump emotional empfindet. Und ganz offensichtlich ist er bei diesem Iran-Thema ziemlich angespannt, weil er die Umfragen liest.

Er liest vielleicht sonst nicht viel, aber die Umfragen liest er, und er weiß, dass sich da ernsthafte Probleme anbahnen. Deshalb ist er ziemlich angespannt. Unterm Strich, nach diesen drei Tagen, würde ich sagen: Ja, die Vereinigten Staaten haben Ziele angegriffen – etwa hundertvierzig in diesem Zeitraum – und ich denke, später noch rund sechzig weitere. Aber größtenteils sind das Ziele, die sie schon früher getroffen haben. Sie richten also, ja, sie richten schon Schaden an, aber die Iraner fügen den Vereinigten Staaten deutlich schwereren und strategischeren Schaden zu – in Kuwait, Bahrain und Jordanien, besonders jetzt in Jordanien, und auch vor Oman. Denn sie haben außerdem das amerikanische Tankdepot zerstört, das die beiden dort stationierten Flugzeugträger versorgt hat.

Ich glaube, sie haben sich inzwischen davon verabschiedet, Iran auf Distanz zu halten – was auch verständlich ist. Denn ich denke, die Iraner haben ein paar Raketen abgefeuert, um ihnen zu sagen: „Haltet euch raus. Geht weg. Sonst könnte etwas Ernsteres passieren.“ Das haben wir gesehen. Und wir haben auch gesehen, was sich in letzter Zeit zwischen Jemen und Saudi-Arabien abspielt. Ich will das jetzt nicht unnötig verkomplizieren, aber das ist wichtig. Denn ich glaube, wir sehen, dass sich die Straße von Bab al-Mandab schließt – oder zumindest dabei ist, sich zu schließen. Die Jemeniten sind dabei, das umzusetzen. Ich glaube, ein Tanker wurde bereits – ich bin mir nicht ganz sicher – getroffen, ich weiß aber nicht womit oder ob das bestätigt ist. Also lassen wir es vorerst als problematisch stehen.

Aber ich denke, wir bewegen uns auf Plan B zu. Wissen Sie, die Straße von Hormus ist geschlossen, und Bab al-Mandab steht wohl auch kurz davor, geschlossen zu werden. Iran hat also ganz klar die Kontrolle über die Eskalationsleiter – ja, die Eskalationsleiter – und steigt weiter nach oben. Und es scheint so, und ich glaube, das stimmt auch, aber nicht aus geopolitischen Gründen, sondern eher aus emotional-politischen. Er will stark wirken, und er will zeigen, dass die Vereinigten Staaten entschlossen handeln, weil es um die Zwischenwahlen geht und um sein eigenes Empfinden. Und, wissen Sie, man muss das im größeren Zusammenhang sehen. Fast alle Projekte von Trump stehen im Moment unter Druck, einige davon sogar in ziemlich ernsten Schwierigkeiten.

Das Russland-Projekt, von dem er dachte, dass er sich ihm wieder zuwenden könnte – sozusagen, um von Hormus wegzukommen und sich ein bisschen abzulenken –, läuft völlig in die falsche Richtung. Die Wirtschaft geht bergab. Und das ist für Trump von zentraler Bedeutung. Er muss den Aktienmarkt oben halten. Er muss die Leute zufrieden halten, denn, wie du weißt, du lebst ja dort: Die Amerikaner schauen jeden Morgen auf ihre Altersvorsorgekonten, um zu sehen, ob sie gestiegen oder gefallen sind. Und das ist für sie enorm wichtig. Aber das Ganze wird immer fragiler – die Wirtschaft, und damit auch das Verhältnis zu China und zu Russland, wenn es um noch mehr Sanktionen und ähnliches geht.

Europa verhängt gerade sein einundzwanzigstes Sanktionspaket gegen Russland und so weiter. Aber ich glaube, der Grund, warum das Ganze so fragil ist und warum es in die Gleichung überhaupt hineingehört, liegt eigentlich in zwei Punkten. Der erste ist offensichtlich: Wie lange dauert es, bis die Raffinerien in den Vereinigten Staaten anfangen, zu wenig von dem sogenannten „sauren“ oder

schwefelhaltigen Rohöl zu haben? Ich kann darauf keine genaue Antwort geben, aber Experten sagen, es könnten gerade mal neun Tage sein. Der Preis für dieses saure Rohöl – das ist etwas anderes als leichtes Rohöl – und seine Bedeutung liegen darin, dass es der einzige Bestandteil ist, also eine Art mittleres Destillat, das entweder zu Diesel oder zu Kerosin verarbeitet werden kann, aber nicht zu beidem gleichzeitig.

Kerosin ist das, was man für Flugzeugtreibstoff braucht – und genau das ist im Moment extrem knapp. Amerika hat natürlich Öl, das kommt aus dem Fracking, aus den Permian-Fracking-Feldern. Aber das ist leichtes Rohöl. Daraus lässt sich kein Diesel herstellen, das kann man einfach nicht so raffinieren. Das sogenannte „sour crude“, also das schwefelhaltige Rohöl, kommt entweder aus Venezuela oder aus dem Nahen Osten – aber davon gibt es praktisch nichts. Ich habe mir die Preise und die Unterschiede angesehen. Der enorme Preis, den die Raffinerien für dieses „sour crude“ zahlen müssen, führt dazu, dass die Dieselproduktion kaum noch rentabel ist. Die Spanne ist riesig. Ich glaube, sie zahlen Hunderte von Dollar pro Barrel für das Zeug, aber das holen sie nie wieder rein. Und natürlich versucht Trump, den Preis für Diesel und Benzin künstlich niedrig zu halten.

Das ist nur ein Aspekt. Der andere ist, dass das gesamte Finanzsystem extrem stark von diesen riesigen Investitionen in künstliche Intelligenz abhängt. Etwa eine Komma vier Billionen Dollar sollen, wenn das Geld überhaupt aufgetrieben werden kann, hineinfließen. Aber die Banken, um Ihnen ein Gefühl dafür zu geben, sind in den letzten Tagen richtig nervös geworden. Sie merken, wie viel Kapital sie in KI gebunden haben, während gleichzeitig – so hört man – ein Bericht des US-Finanzministeriums kursiert, der noch gar nicht offiziell veröffentlicht wurde und besagt, dass die Lage bei der KI wirklich ernst ist. Das erinnert an den Dotcom-Crash vor Jahren und an zweitausendacht. Nur schlimmer, weil es diesmal viel tiefer in die gesamte Wirtschaft eingebettet ist als damals beim Dotcom-Boom.

Da ist also diese Unruhe, ganz unabhängig davon, wegen der KI – dieser ganze KI-Hype –, während China still und leise immer weiter voranschreitet und immer billigere Produkte herstellt. Gleichzeitig greifen immer mehr westliche Unternehmen auf chinesische Open-Source-Lösungen zurück, die fast genauso leistungsfähig sind, vielleicht nur ein paar Prozent weniger, als ihre sehr teuren westlichen Gegenstücke. Das brodelt also im Hintergrund weiter. Und dann stellt sich die Frage: Wann ist der Punkt erreicht, an dem die Vorräte, also die strategische Reserve, einfach am Ende sind und Trump sagt: Es wird kein Diesel mehr geben – wir müssen rationieren? Und alles wird gerade heruntergespielt, um das Ganze irgendwie am Laufen zu halten.

Weißt du, niemand redet wirklich darüber. Die Presse erwähnt es auch nicht. Es heißt immer nur: Der Markt, der Markt ist in Ordnung. Die Wirtschaft läuft gut. Alles geht nach oben. Sie ist stark. Die Ölpreise fallen. Die Ölpreise fallen. Genau. Also, das Ganze ist, na ja, es hat sich so entwickelt, weil alles auf die Schaffung finanzialisierter Vermögenswerte ausgerichtet ist – Vermögenswerte, die dann genutzt werden, um noch mehr zu leihen und zu hebeln. Und so gibt es viele Leute, die dreifach gehebelte ETFs kaufen – das sind börsengehandelte Fonds – und sich auf einen bestimmten Teil des Marktes konzentrieren, meistens auf KI. Aber dann leihen sie sich Geld, um noch mehr für

diese gehebelten Fonds zu leihen, die ja ohnehin schon dreifach über den eigentlichen Vermögenswert hinaus gehebelt sind.

Das ist im Grunde eine Art Schneeballsystem. Es muss immer mehr Geld hineinfließen, damit es weiterläuft. Die Banken ziehen jetzt Geld ab und versuchen, es zu verteilen. Das klingt schön formuliert, aber die Banken – also die US-Banken – sagen das sehr, sehr höflich. Sie behaupten, sie wollten das Risiko ihrer großen Kreditgeber breiter streuen und es auf kleinere Kunden verteilen, die vielleicht Interesse hätten, am KI-Kredit teilzuhaben. Unglaublich, wirklich. Also, wie lange soll diese Eskalation noch weitergehen? Ich glaube nicht, dass Trump die Mittel oder die Fähigkeit hat, einen vollständigen Konflikt mit dem Iran zu führen. Wenn er es doch tut, wird die USA ihn verlieren. Aber wenn er mit diesen Schlag-auf-Schlag-Aktionen weitermacht – auch das, wie lange kann das gutgehen?

Ich würde sagen, es gibt da zwei große Einschränkungen. Erstens das, worüber wir schon gesprochen haben. Ich meine, wie lange dauert es, bis wir plötzlich merken, dass Lieferwagen keinen Diesel mehr bekommen, dass Landwirte keinen Diesel mehr bekommen? Wie lange dauert das? Da muss man jemanden fragen, der sich mit dem Ölmarkt wirklich auskennt. Aber was ich höre, ist: nicht lange. Und das andere ist, glaube ich, noch viel schwieriger. Wie lange dauert es, bis der Schmerz darüber, dass er zugeben musste, dass er sich im Fall Iran geirrt hat – dass es eine Niederlage und ein Scheitern war – wie lange dauert es, bis dieser Schmerz überwunden ist? Bis er an den Punkt kommt, an dem er denkt: Jetzt ist es zu spät, ich muss etwas tun, es muss sich etwas ändern, wir müssen handeln. Was kann er da überhaupt tun?

Nun, das Einzige, was die Frage um die Straße von Hormus wirklich lösen wird, ist, endlich zu einer realistischen Einschätzung zu kommen: Der Iran kontrolliert Hormus, er beabsichtigt, Hormus weiter zu kontrollieren, und er wird aus dieser Kontrolle Einnahmen erzielen. Das ist die Realität. Und es wird keine großen Fortschritte beim Memorandum of Understanding geben – es liegt im Koma. Auch, weil die USA inzwischen die Ausnahmeregelungen zurückgezogen haben, die es dem Iran erlaubt hatten, sein Öl zu verkaufen. Zum Glück für den Iran konnten in jener Woche viele Tanker auslaufen, die zuvor in Hormus festsaßen. Sie werden wahrscheinlich leer zurückkehren und dann wieder in Hormus ankern, um diese Phase abzuwarten. Und dann gibt es natürlich noch den Libanon und Israel. Das sind die schwarzen Schwäne, die umherfliegen, und wir wissen nicht genau, welche Gestalt sie annehmen werden. Offensichtlich war die ganze Sache mit dem Libanon ein Desaster – Trump hat wieder versucht, besonders schlau zu sein.

#Alastair Crooke

Während Vance versuchte, eine Art Koordinationsmechanismus für den Libanon aufzubauen – einen, der auch den Iran einbezieht, und damit meine ich konkret die Revolutionsgarden, sowie Katar und andere –, versuchte man gleichzeitig, das Ganze ein bisschen schönzureden. Dann hatte man Rubio in Washington, der die drei Botschafter des Libanon, der Vereinigten Staaten und Israels zusammenbrachte, um ein Papier zu entwerfen, das dem Memorandum of Understanding völlig

widerspricht. Und darüber hinaus auch der libanesischen Verfassung widerspricht – und damit rechtlich nicht durchsetzbar ist und keine wirkliche Gültigkeit hat. Trotzdem hat sich natürlich Netanjahu sofort darauf gestürzt, als wäre es eine Art Rettungsring, den ihm Rubio zugeworfen hat, und sagt: Ja, wir werden niemals abziehen. Verteidigungsminister Katz wiederholt das ständig.

Wir haben keine Erlaubnis eingeholt, um nach Libanon zu gehen, und wir werden auch niemanden um Erlaubnis bitten, um Libanon wieder zu verlassen – und ehrlich gesagt, wir haben sowieso nicht vor zu gehen. Wir werden dort bleiben, dauerhaft. Und sie bringen Siedler nach Syrien. Eine ganze Gruppe von Siedlern wurde dorthin verlegt, um Außenposten zu errichten. Die Türkei verhält sich anders. Sie baut im Norden Syriens Radarsysteme und Infrastruktur auf. Der Krieg zwischen Jemen und Saudi-Arabien ist jetzt wieder aufgeflammt, nachdem Iran die Blockade durchbrochen hat. Und erneut ist ein iranisches Flugzeug gelandet – es durfte im Norden nicht landen und ist deshalb nach Hodeidah ausgewichen. Netanjahu hat also jedes Interesse daran. Auch er steckt in einer Eskalationsfalle, weil er genau weiß: Jedes Anzeichen von Schwäche würde ihn die Wahl kosten.

Er hat keine Begnadigung bekommen. Das heißt, wenn er die Wahl verliert, könnte das Gefängnis bedeuten, weil er wegen Korruption angeklagt ist – und das schon seit Langem. Der einzige Grund, warum es bisher kein Urteil in diesen Verfahren gibt, ist, dass er noch als Premierminister im Amt ist. Wenn er also verliert, ist das für ihn äußerst ernst. In Israel herrscht deshalb eine riesige Krise, wirklich eine große Krise. Er besetzt Posten mit seinen Vertrauten, mit Freunden, meist eher moderaten Leuten, und drängt einige der radikaleren Kräfte zurück. Das kommt in seiner eigenen Partei, dem Likud, überhaupt nicht gut an. Noch wichtiger ist aber: Er – oder zumindest die Partei – sagt inzwischen, man müsse sich nicht unbedingt an die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs halten. Und das wird von vielen ernstzunehmenden Persönlichkeiten in Israel sehr genau wahrgenommen.

Sie sagen, was er eigentlich meint, ist, dass er das Ergebnis manipulieren will. Er wird das Wahlergebnis nicht akzeptieren. Und wenn das so ist, dann könnte Israel leicht in einen Bürgerkrieg abrutschen. Wir haben dazu übrigens einen Bericht veröffentlicht – ich glaube, gestern auf unserem Substack. Eine ausführliche Analyse, die Ashley zusammengestellt hat, mit dem, was die Leute sagen. Und darin bekommt man direkt von führenden Geheimdienst- und Sicherheitsvertretern zu hören, dass wir am Rand eines Bürgerkriegs stehen. So wie die Dinge im Moment aussehen, ist das hier wirklich sehr ernst. Ich glaube nicht, dass das im Westen allgemein verstanden wird. Vielleicht täusche ich mich, aber das ist mein Eindruck. Jedenfalls kann ich nur dringend empfehlen, das zu lesen. Es steht auf Substack und heißt „Die Einladung zum Bürgerkrieg“.

Aber ich meine, wissen Sie, das sind wirklich sehr ernste Dokumente, die einfach keine Aufmerksamkeit bekommen. Ich habe den Eindruck, in Washington oder auch in Europa macht jeder einfach weiter, ohne die Probleme wirklich anzuschauen. Und so baut sich das Ganze auf – mit Russland, und hier auch mit dem Iran. Sie sehen nicht, dass Trump, wegen seiner Charakterzüge, wegen seiner emotionalen Art, sehr wohl weiter versuchen könnte, die Lage zu eskalieren. Und Netanjahu wird alles Mögliche versuchen, um Trump wieder in einen offenen Krieg gegen den Iran

hineinzuziehen. Die Iraner wiederum werden sehr stark reagieren – mit neuen Formen der Kriegsführung, neuen Waffen und neuen Taktiken, die wir bisher noch nicht gesehen haben. Wir wissen nicht genau, was das sein wird. Sie deuten manches an, aber im Moment sind es nur Andeutungen.

#Danny

Ja, das ist wirklich ein wichtiger Punkt, Alasdair, um zu verstehen, was gerade passiert und warum. Ich wollte dich eigentlich etwas zu Israel fragen. Al Jazeera hat einen Beitrag veröffentlicht, der erklärt, was an dieser Eskalation anders ist. Ein Punkt, den sie dabei gemacht haben, dem ich aber nicht zustimme, ist, dass beide Seiten angeblich zurückhaltender agieren als zu Beginn. Was mich interessiert: Sie haben erwähnt, dass Israel in dieser jüngsten Eskalation kein Ziel gewesen sei. Und auf der anderen Seite behaupten Israel oder auch die Vereinigten Staaten zumindest, dass Israel an dieser Eskalation nicht beteiligt ist.

Und natürlich wissen wir, dass Iran in dieser jüngsten Eskalation Israel nicht ins Visier genommen hat. Warum hat sich das Ihrer Meinung nach in dieser Runde geändert? Denn einige Leute im Publikum waren tatsächlich ziemlich frustriert darüber, dass Israel kein Ziel Irans war – vor allem, weil Israel in den letzten Wochen viele US-Militärgüter beherbergt hat. In der Anfangsphase dieser Eskalation war die US-Regierung ja gezwungen, viel dorthin zu verlegen, insbesondere nach Ben-Gurion. Wie sehen Sie das?

#Alastair Crooke

Also, ich kann verstehen, dass es da Frustration gibt. Übrigens gibt es auch innerhalb des Iran Frustration. Wenn man sich die Stimmung der Iraner während der Trauerfeier anschaut – sie waren wirklich in einer Stimmung, in der sie Rache wollten. Und zwar vor allem gegen die Vereinigten Staaten, weil sie Trump für die Tötung des Obersten Führers des Iran verantwortlich machen. Aber ich denke, was wir hier sehen, ist, dass der Iran sehr sorgfältig über seine nächsten Schritte nachdenkt. So wie er sich bisher auch nicht mit den Jemeniten eingelassen hat, um Bab al-Mandab zu schließen. Sie sehen aber, glaube ich, die Notwendigkeit, die Kontrolle zu behalten. Der Iran will die Kontrolle über die Eskalationsstufen behalten.

Sie wollen also Dinge bereithalten, die sie im richtigen Moment einsetzen können, um das gesamte Schlachtfeld zu verändern. Und sie sind absolut bereit, Israel anzugreifen – daran sollte niemand, auch Ihre Zuhörer nicht, den geringsten Zweifel haben. Alles ist vorbereitet, alles steht bereit. Sie verfügen, soweit ich weiß, über Raketen und neue Waffen, die wir bisher noch nicht gesehen haben. Und Israel weiß das ebenfalls. Ich denke, Amerika versucht, nicht nur in dieses Hin-und-Her-Spiel mit dem Iran einzusteigen, in der Hoffnung, dass das irgendwie zu einer Kursänderung in Teheran führt – obwohl, ehrlich gesagt, wohl niemand wirklich glaubt, dass das passieren wird. Und mit „niemand“ meine ich: Selbst in Washington glaubt kaum jemand, dass der Iran einfach so Trumps Forderungen nachgeben wird.

#Alastair Crooke

Was wir hier wirklich sehen, ist ein gewaltiger Wandel. Amerika scheint zunehmend frustriert über Netanjahu zu sein. Man hört, dass Netanjahu sie in die Irre geführt habe, und man gibt ihm die Schuld an den politischen und inneren Problemen, mit denen die Vereinigten Staaten derzeit zu kämpfen haben. Deshalb versucht man jetzt, einen anderen Weg zu finden, um Druck auf den Iran auszuüben. Einer dieser Wege war natürlich, das über den Libanon zu tun. Das war auch der Grund für dieses Abkommen mit einer kleinen Fraktion innerhalb der libanesischen Regierung, die nur allzu bereit war, mit Israel Geschäfte zu machen und im Auftrag Israels zu handeln, um die Hisbollah zu entwaffnen. Und außerdem gab es, wie gesagt, den Versuch, Siedlungen in Syrien zu errichten – und auch im Westjordanland.

Es hat eine starke Zunahme der Siedlungsaktivitäten gegeben, aber die Palästinenser werden langsam, im Grunde genommen, in so etwas wie Konzentrationslager gedrängt. Ich meine, sie nennen das anders, aber es sind eingezäunte, sogenannte sichere Gemeinschaften. Und dann gibt es den Irak, und dann den Jemen. Und der Irak ist entscheidend. Wirklich entscheidend. Und ich denke, hier zeigt sich diese unglaubliche Demonstration iranischer – ich sage bewusst nicht „Macht“, weil das zu militärisch klingt – sondern zivilisatorischer Stärke. Es war eine Demonstration klarer zivilisatorischer Kraft, Tiefe und Geschichte. Und das wurde in einem Ausmaß sichtbar, wie wir es noch nie zuvor gesehen haben, egal wie viele Millionen am Ende teilgenommen haben.

Aber es ging nicht nur um die Zahlen. Es war die Leidenschaft und die Energie der Menschen, die demonstriert haben und Teil davon waren. Und ich denke, das ist – man spricht ja oft von sogenannter Soft Power – aber das hier ist mehr als das. Es erinnert, wenn man so will, an die islamische Renaissance des neunzehnten Jahrhunderts, die damals gescheitert ist. Doch hier erleben wir eine andere Art von Wiederaufbruch. Noch ist nicht klar, welche Form das genau annehmen wird, aber es ist eine neue Kraft, eine zivilisatorische Kraft. Nicht unbedingt schiitisch, nicht unbedingt sunnitisch, sondern eine Kraft der Ummah, die den Nerv der islamischen Gemeinschaft insgesamt trifft. Und das findet in Irak großen Widerhall. Vielleicht nicht überall am Golf, aber ganz sicher in Irak, in Pakistan und in weiten Teilen der übrigen Welt.

Also, ich glaube, dass der Iran dieses Spiel mit einer Menge Weitsicht spielt. Ich denke, sie sehen, dass die Wahlen in Israel ziemlich bald stattfinden – im Oktober, ich glaube am zehnten oder so. Spätestens am elften müssen sie abgehalten werden. Die Wahlen finden also in Israel statt, und in den USA stehen die Zwischenwahlen bevor. Und ich glaube, sie erkennen, dass sich weltweit große Veränderungen vollziehen und dass die Dynamik dieser Veränderungen in Richtung Iran geht. Es gibt da ein chinesisches Sprichwort, das Menschen mit einer westlichen Denkweise oft nicht besonders anspricht – und ich bekomme es nicht ganz richtig hin, aber du wirst es wissen und mich korrigieren können – es heißt sinngemäß: Handeln durch Nicht-Handeln. Ich weiß nicht, wie die genauen chinesischen Begriffe lauten, aber es ist eine tiefgehende Denkweise, die besagt, dass man manchmal Dinge erreichen kann, indem man nichts tut, statt einfach nur zu handeln.

Ich denke also, dass der Iran das im Moment sehr genau durchrechnet – nämlich, was könnten wir mit einem Angriff auf Israel jetzt überhaupt erreichen? Zunächst einmal würde das uns und andere stark beanspruchen. Wir haben zwei Hauptpunkte, mit denen wir Druck ausüben können, und darauf weist der Oberste Führer ständig hin. Der eine ist die Straße von Hormus. Hormus ist unsere Stärke, sagen sie immer wieder – unsere atomare Waffe. Und dann ist da natürlich der Libanon. Denn die Israelis stehen dort schlecht da. Sie verlieren im Libanon. Es gibt kleine Abkommen, in denen sie sagen, sie würden nur drei Pilotgebiete im Libanon aufgeben, nach einem Abkommen, das in Washington unterzeichnet wurde. Tatsächlich hatten sie zwei dieser Gebiete gar nicht besetzt, also war es nicht besonders schwer zu sagen, dass sie sie aufgeben würden. Und sie haben schwere Verluste erlitten. Die israelische Armee sagt inzwischen, wir werden das nicht halten können. Das wird so nicht funktionieren.

So, das können wir nicht ewig so weitermachen. Ich meine, die Armee steckt wirklich in Schwierigkeiten – in richtig großen Schwierigkeiten. Und das sieht man ja auch. Wir haben darüber geschrieben, und selbst die Armee sagt: Wir bräuchten sieben- oder achtmal so viele Soldaten wie die IDF, um das zu bewältigen, was wir im Moment bewältigen sollen. Nicht eine Armee, sondern acht davon. Die Moral, all das, steht also unter Druck. Wie wirkt sich das aus? Und dann war da noch Rahm Emanuel, der nach Israel gereist ist und gesagt hat: Ich weiß nicht, ob ich für das Präsidentenamt kandidiere, aber ich kann euch sagen, Israel, ihr müsst euch sehr, sehr, sehr verändern, wenn ich Präsident werde. So wie jetzt kann es nicht weitergehen. Ihr müsst wieder zu etwas zurückkehren, das dem ähnelt, was ihr einmal wart.

Also, wissen Sie, das kommt ja von einem möglichen demokratischen Kandidaten für das Jahr zweitausendachtundzwanzig. Ich denke, sie schauen sich das sehr genau an und überlegen, wo es wirklich sinnvoll ist zu handeln – also dort, wo man sehen kann, was man eigentlich erreichen will. Und manchmal ist Nichtstun eben auch eine Strategie. Nach der alten napoleonischen Tradition: Mach keinen Lärm, wenn dein Gegner gerade einen Fehler begeht. Stör ihn nicht, wenn er dabei ist, große Fehler zu machen. Die Chinesen passen ziemlich gut zu dieser napoleonischen Denkweise – wenn man sieht, dass der Gegner strategische Fehler macht, bleibt man still und lässt es einfach geschehen. Ich glaube, das spielt hier auch eine Rolle.

Ich weiß, es gibt Menschen – und natürlich, vor allem junge Leute – die sind voller Energie, wütend, haben diesen revolutionären Geist. Und das ist großartig zu sehen. Aber gleichzeitig muss jemand diese Emotionen und all das in eine Vorstellung davon verwandeln, was es heute, im Jahr zweitausendsechszwanzig, bedeutet, Iraner zu sein. Also, was das eigentlich heißt – worum es im Iran geht, was seine Aufgabe oder Mission ist. Und man muss herausfinden, wie man die Geschichte, die ganze zivilisatorische Geschichte Irans, einbezieht. Eine Geschichte, die weit über den schiitischen Glauben hinausgeht, der, wenn ich mich richtig erinnere, erst im fünfzehnten oder sechzehnten Jahrhundert offiziell in Iran eingeführt wurde.

Aber schon davor gab es andere Vorstellungen, die ebenfalls eine starke Wirkung haben können, weil sie so tief im Schiitentum verwurzelt sind – die Idee von Licht und Dunkelheit, vom zoroastrischen Erbe, das die Iraner hatten und zum Teil bis heute haben. Es geht um den Kampf zwischen dem aufrichtenden, suchenden Licht und den dunklen Kräften, die wir heutzutage im Westen nur allzu deutlich sehen. Ich denke, dieses Ziehen – die Kräfte, die uns nach unten ziehen, im Gegensatz zu dem Blick nach oben, hin zum Licht – das ist etwas, das darüber hinausgeht. Es ist im schiitischen Islam verankert, aber es überschreitet ihn auch. Es ist etwas, das selbst Menschen im Westen verstehen können. Sie spüren, dass das etwas Wichtiges ist – vielleicht sogar ein Weg aus unserer nihilistischen Falle, in der wir stecken, immer weiter nach unten, in Richtung Verfall, Gier, Materialismus und einer verlogenen, geldfixierten Elite.

Wie kann man sich darüber erheben und auf Werte schauen, um eine Gesellschaft zu finden, die nicht nur die Menschenrechte verkörpert, sondern auch das, was es bedeutet, Mensch zu sein, was es heißt, eine Zivilisation zu haben – solche Dinge eben? Also, ich denke – entschuldigen Sie, das ist eine ziemlich lange Antwort auf Ihre Frage, warum der Iran im Moment Israel nicht angreift. Aber ich hoffe, es ergibt einigermaßen Sinn. Und ich sage damit keineswegs, dass sie sich zurückhalten wollen, oder dass sie es nicht wollen, oder dass sie es nicht können. Das sage ich überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil. Ich sage, das Potenzial ist absolut da, und es kann durchaus irgendwann passieren. Aber die Iraner denken solche Dinge sehr, sehr sorgfältig durch.

#Danny

Ja, Sie erinnern sich wahrscheinlich an den früheren chinesischen Präsidenten Jiang Zemin, der den Satz geprägt hat: „Verberge deine Stärke und warte auf den richtigen Moment.“ Ich finde, Iran verkörpert das ziemlich gut, wirklich Punkt für Punkt, und zeigt seine Stärke dann, wenn die Zeit reif ist. Und dann haben wir Donald Trump – ich spiele das gleich ab – das war seine Reaktion auf die Ereignisse am Wochenende. Ich habe den Eindruck, dass die Vereinigten Staaten, besonders unter Donald Trump, und vor allem so, wie Trump an Dinge herangeht, genau das Gegenteil davon darstellen. Und so hat er auf die Entwicklungen an diesem Wochenende reagiert.

#Speaker 1

Das meiste ihrer Ausrüstung ist weg. Ihre Flugabwehrwaffen sind weg. Wir haben sie letzte Nacht sehr hart getroffen. Jedes Mal, wenn sie eine Drohne schicken, treffen wir sie sehr hart. Wir hatten eine Vereinbarung, aber niemand weiß davon. Wir hatten eine Vereinbarung. Sie war abgeschlossen. Und dann brechen sie sie immer wieder. Wir hatten schon zehn Abkommen mit diesen Leuten. Also werden wir sie einfach sehr hart treffen. Und wir werden die Meerenge sichern. Wahrscheinlich werden wir sie kontrollieren. Wir werden zum Hüter der Meerenge. Vielleicht nennen wir es den Schutzengel der Meerenge. Und dafür sollten wir entschädigt werden. Wenn wir das tun, werden wir entschädigt, weil die anderen Nationen auf unserer Seite sehr wohlhabend sind. Und man kann nicht erwarten, dass wir das umsonst tun – so wie wir es viele Jahre lang getan haben. Also...

#Danny

Trump und die Vereinigten Staaten werden zu den Wächtern der Meerenge. Jetzt berichtet Dropsite News, dass jeder einzelne Punkt – sie haben gerade eine kleine Analyse des Memorandum of Understanding gemacht – im Grunde von den USA seit Beginn bis heute wieder rückgängig gemacht wurde. Und jetzt ist natürlich wieder die Rede davon, dass die Blockade neu gestartet werden soll, diesmal nur gegen den Iran, wie ich zu Beginn der Sendung schon erwähnt habe. Nichts davon scheint, Alistair, wie soll ich sagen, wirklich zusammenzupassen. Denn wenn die Blockade zurückkommt und die USA sagen, sie wollen die Meerenge kontrollieren, dann bedeutet das, dass der Iran wahrscheinlich noch strengere Maßnahmen ergreifen wird, um sie selbst zu kontrollieren. Und das führt uns direkt zur Straße von Hormus. Es braucht da nicht viel – das ist kein besonders breiter Wasserweg. Wie siehst du das? Was ist deine Einschätzung dazu?

#Alastair Crooke

Also, ein bisschen dazu, wie ich vorhin schon gesagt habe: Ich glaube, wir haben es hier mit einem Mann zu tun, der wirklich am Rand steht. Er dachte wohl, er würde ganz leicht ein Abkommen bekommen, weil er Iran völlig falsch eingeschätzt hat. Und auch, weil die Israelis ihm ihre Geheimdienstinformationen gegeben haben, die er für glaubwürdig hielt – was sich dann als großer Irrtum herausgestellt hat. Ein schwerer Fehler, einer der großen Geheimdienstfehlschläge dieser Zeit. Diese Informationen legten nahe, Iran sei wie ein Kartenhaus, das nur einen kleinen Windstoß brauche, um zusammenzufallen. Ich denke also... ich denke, er steuert fast auf eine Art Selbstzerstörung zu.

Wir reden hier nicht über die Zerstörung des Iran oder unbedingt Amerikas. Ich denke, wir reden über einen Mann, der bestimmte psychologische Eigenschaften hat, die es ihm unmöglich machen, zuzugeben, dass er sich geirrt hat. Er muss immer jemand anderem die Schuld geben. Es ist immer einer seiner Kollegen oder irgendwer sonst – aber irgendjemand ist schuld. Alles, was schief läuft, muss er auf jemand anderen schieben. Er hat also diesen Charakter, diese Persönlichkeit, und jetzt, wo die Iraner ihn absichtlich in eine Eskalationsfalle gelockt haben, steht er an einem Punkt, der fast schon selbstzerstörerisch ist. Denn das wird ihn wahrscheinlich zerstören – politisch und auch an der Wahlurne. Und die Frage ist: Ist er überhaupt selbstkritisch genug, um das zu erkennen?

Ich denke, er wird das wahrscheinlich erkennen. Vielleicht hat ihn der Tod von Lindsey Graham irgendwie daran erinnert, dass Sterblichkeit und all das doch etwas Bedeutenderes sind. Aber ich finde, wir sollten das aus einer anderen Perspektive betrachten – und auch anders darüber nachdenken. Nicht nur über ihn als Person, als Figur, sondern als eine wirklich tragische Figur, im eigentlichen, griechischen Sinn einer Tragödie. Denn im griechischen Verständnis einer Tragödie ist es ja so: Man sieht, wie sich die Ereignisse entwickeln, man weiß, dass sie tragisch sind, und sie entfalten sich trotzdem – nicht, weil man sie nicht erkennt oder nicht versteht, sondern wegen der Natur der Menschen, die in dieser Tragödie handeln.

Und ihre Natur ist eben so, dass die Tragödie passieren muss – und sie wird passieren. Das ist das Wesen der griechischen Tragödie. Und ich denke, was wir hier sehen, ist die Tragödie von Donald Trump. Seine Natur, die Umstände, in die er sich selbst gebracht hat – aus Gründen, die wir bis heute nicht ganz verstehen. Tucker Carlson hat uns mehrmals erzählt, dass er mit ihm gesprochen und ihn gewarnt habe, dass er sich öffentlich zerstören würde, auf viele verschiedene Arten. Und, wissen Sie, die Gefahr für Trump ist enorm. Wenn ich von Selbstzerstörung spreche – natürlich, wenn es im Repräsentantenhaus eine starke Bewegung hin zu den Demokraten gibt, dann werden selbstverständlich eine ganze Reihe rechtlicher Verfahren gegen Trump eingeleitet werden.

Ich meine, er hat das ja schon einmal erlebt. Diesmal wird es viel ernster. Es wird, na ja, Versuche geben, ihn abzusetzen oder sogar ins Gefängnis zu bringen. Wer weiß? Und ich denke, er muss ziemlich verängstigt sein. Wir sollten das wirklich in diesem Licht sehen – wir erleben hier eine griechische Tragödie, in der der Mensch sich selbst nicht helfen kann. Es liegt in seiner Natur, und genau wegen dieser Natur wird sich die Tragödie entfalten. Am Ende wird er sich selbst durch diese Tragödie zerstören. Shakespeare hatte mehrere Beispiele dafür, wie so etwas abläuft. Die große Gefahr ist natürlich, dass das Ganze völlig unvorhersehbar ist.

Ich würde sagen, explosiv – wissen Sie, so eine Situation, wenn der König, der Kaiser, sich selbst zerstört. Ich meine, man hat keine Ahnung, welche Kräfte und Energien dadurch freigesetzt werden. Wir wissen nicht, welche Folgen das haben wird. Wir wissen nicht, was das mit der Wirtschaft macht. Und die Wirtschaft ist, wie Sie sicher mitbekommen haben – es gibt viele, die sagen würden, die Wirtschaft sei stark, sie werde das schon verkraften, alles halb so wild. Nun, ich sehe das anders. Ich bin da anderer Meinung. Ich denke, die Wirtschaft ist ziemlich fragil, und die europäische ist sogar noch anfälliger. Also, wir wissen wirklich nicht, was daraus entstehen wird. Ich sehe das eher in diesem Zusammenhang, nicht so sehr in der Frage, was er tun wird oder was genau passieren wird. Ich glaube, er hat wahrscheinlich die Bedingungen geschaffen, damit sich das Ganze jetzt entfalten kann. Und wahrscheinlich hat auch Netanjahu die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Und was wird das für Israel bedeuten? Und wie wird sich, wenn man so will, diese miteinander verflochtene Tragödie in Israel und in Amerika am Ende in der amerikanischen Politik auswirken? Und wie – das finde ich wirklich schwer zu fassen – ich habe mir einige Kommentare von Tucker Carlson angehört, und auch von anderen. Es gibt ja viele Meinungen dazu. Aber eines, was er gesagt hat, ist mir besonders hängen geblieben. Er meinte, selbst wenn die beiden Parteien, sagen wir mal, kaum voneinander zu unterscheiden sind und sich daraus nie wirklich etwas Neues ergibt – selbst wenn es also eine dritte Partei gäbe – wäre es überhaupt möglich, die Sehnen, die Muskeln und die Bänder aus Technologie und Geld zu lösen, die diese beiden Parteien so eng miteinander verbinden, fast wie eine einzige Partei?

Wie kann man – ist es überhaupt möglich, gegen solche Kräfte etwas zu tun, das Amerika wirklich von seinem jetzigen Kurs abbringt? Ich bin kein Amerikaner, ich bin weit weg, aber du bist dort, also kannst du das sicher besser einschätzen. Ich fand, was er gesagt hat, geht über die Frage hinaus, ob

man Tucker mag oder nicht. Das ist ein wichtiger Punkt. Das System ist so starr, so gekauft und so... durchlöchert von Medien- und Technologielücken in seiner ganzen Struktur – kann es sich überhaupt verändern, wenn sich die Umstände ändern? Ich hoffe es. Ich glaube, eines der Dinge, die ich auch in meinem Gespräch mit Tucker gesagt habe, war: Ich denke, Amerika und Europa werden einen Prozess der Katharsis durchlaufen. Wir werden so etwas wie einen Prozess der konstruktiven Zerstörung erleben.

Wir müssen etwas zerstören, das überholt ist. Es ist an der Zeit. Es erfüllt seinen Zweck nicht mehr, so wie es das vielleicht einmal getan hat. Und wir müssen nach neuen, grünen Trieben Ausschau halten. Ähm, aber die sieht man jetzt nicht, weil – entschuldige, da fährt gerade eine Sirene vorbei – ja, ja, sehr passend, sehr passend, während wir darüber sprechen. Hier in Rom machen sie die Sirenen wirklich extrem laut, leider. Der Tag ist vorbei, er ist vorbei. Aber weißt du, selbst die grünen Triebe, man sieht sie jetzt nicht, weil – wenn es sie gäbe – alle sofort darauf treten würden, um sicherzugehen, dass sie nirgendwo wachsen. Also werden wir wahrscheinlich erst die schlimmsten Auswüchse davon sehen, bevor wir so etwas wie eine Katharsis erleben und eine Art konstruktive Zerstörung, die den Weg freimacht für das, was eine neue Ära sein muss – vielleicht neue zivilisatorische Strukturen. Ich weiß es nicht. Jedenfalls bin ich, in gewisser Weise, eigentlich optimistisch. Ich glaube, die Dinge entwickeln sich in diese Richtung.

#Danny

Ja, ich finde, das ist sehr gut gesagt. Wissen Sie, wir haben hier nur noch ein paar Minuten, aber gerade im US-amerikanischen Kontext, also dort, wo ich bin, gibt es natürlich mächtige Kräfte, die die Hebel der Regierung und vor allem der Wirtschaft kontrollieren. Diese Kräfte sehen Iran fast schon in einem endzeitlichen Licht – als existenzielle Bedrohung – und wollen deshalb immer wieder versuchen, den Iran in seiner jetzigen Form zu beseitigen. In diesem Zusammenhang kann man vielleicht auch Trump sehen, der ja selbst ein besonderes Interesse an Iran gezeigt hat. Trotzdem, Alistair, sehe ich, dass die aktuelle Lage, so wie sie ist, mit all den Krisen, die Sie in dieser Sendung beschrieben haben, immer weiter eskaliert.

Und es steht außer Frage, dass – anders als in früheren Zeiten, nehmen wir zum Beispiel Syrien – manche Leute wirklich besorgt sind, dass Iran denselben Weg gehen könnte. Denn dieser Krieg wird lange dauern, und es gibt einen starken Antrieb, die Eskalation weiterzutreiben, ganz gleich, welche Folgen das hat, ganz gleich, welche Grenzen es gibt. Aber trotzdem: Je länger das andauert, desto verletzlicher wird das Ganze, desto verletzlicher wird auch Iran. Ich würde sagen, diese Beerdigung, an der die Iraner gerade in der vergangenen Woche teilgenommen haben, zeigt etwas sehr Wichtiges. Nämlich, dass Initiative, Energie, Widerstandskraft und Wille – all das – in Iran tatsächlich vorhanden sind.

Selbst wenn Iran morgen völlig am Ende wäre, nichts mehr hätte und sich nicht verteidigen könnte, gäbe es trotzdem keinen Weg zu einem sogenannten Sieg für die Vereinigten Staaten – so wie es im Moment aussieht und wohl auch auf mittlere bis lange Sicht. Für die USA bedeuten diese

wachsenden Krisen – ob es nun die wirtschaftliche Lage ist, oder die Tatsache, dass etwa die Hälfte der Bevölkerung unter fünfunddreißig ist und noch bei den Eltern lebt – das zeigt, wie schlecht es wirtschaftlich wirklich steht. Und es wird nur noch schlimmer werden. Diese Zahlen stammen übrigens aus dem Wall Street Journal, von der Federal Reserve – ich glaube aus Cleveland oder Philadelphia, ich weiß es nicht mehr genau – aber jedenfalls, dort liegt das Problem nicht.

Das passiert in den Vereinigten Staaten. Die Bevölkerung hat es Trump gesagt. Das Militär hat es Trump gesagt. Und die Medien haben es ihm schon lange gesagt. Während des MOU hieß es dann, er sei zu weich, zu nachgiebig. Aber viele Medien hatten schon vorher gesagt, das sei eine schlechte Idee. Trotzdem, wie du gesagt hast, eine Tragödie. Es passiert immer noch, weil da offensichtlich etwas Größeres dahintersteckt. Und bei Trump selbst kommt noch diese Mischung dazu – etwas Größeres im Hintergrund, und dann der emotionale Teil: wer er ist, sein Ego, sein Prestige, all das, was er so ernst nimmt. Das alles zusammen ergibt, könnte man sagen, einen perfekten Sturm. Aber sag zum Schluss noch deine letzten Gedanken zu der Situation – und vergiss nicht, über deinen Substack zu sprechen.

#Alastair Crooke

Also gut. Ich würde sagen, etwas, das ich nicht wirklich verstehe, aber sehr wichtig finde, ist Folgendes: Wir sprechen ziemlich oft über eschatologische Enden, wenn wir über Israel reden, weil da ein gewisses messianisches Element vorhanden ist. Und es wird oft angenommen, dass wir im Westen so etwas nicht haben, dass wir sozusagen apollinische Rationalisten sind, die sich an die Vernunft halten – und dass das unsere Arbeitsweise ist. Aber ich spüre, dass es eine Zeit gab, in der auch in Amerika ein messianisches Element vorhanden war. Man sah sich als das neue Israel, als das Licht für alle Nationen, als das Jerusalem auf dem Hügel. Diese ganze Sprache war reformerisch, sie wollte etwas erneuern. Und sie war in gewissem Sinn messianisch, weil sie auf eine bestimmte Mission ausgerichtet war. Amerika hatte eine Mission – und versuchte, sie zu erfüllen, im Sinne einer neuen Gesellschaft, eines neuen Lebens.

#Speaker 1

Das war die neue Welt, die gerade Gestalt annahm.

#Alastair Crooke

Und irgendwie hat sich das in Amerika zu so einer Art Manichäismus entwickelt. Also, wissen Sie, es ist nicht mehr diese Sprache aus der vorislamischen Welt, aus dem Zoroastrismus, wo es ein Zusammenspiel von Licht und Dunkel gibt. Es ist ganz direkt heruntergebrochen auf Gut und Böse, Schwarz und Weiß. Ich fand das damals sehr auffällig – ich hab's gesehen, als Biden in Prag gesprochen hat, ich glaube, es war Prag – und da stand er vor der Liberty Hall, mit diesem tiefroten

Hintergrund, und sprach davon, dass Putin böse sei, Russland böse sei. Und gerade haben Sie Trump zitiert, der genau dasselbe über den Iran sagt. Diese Leute sind böse. Sie sind dies, sie sind das. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wann das in Amerika angefangen hat.

Manche Leute sagen, das habe mit dem elften September angefangen. Ich weiß nicht genau, wann das passiert ist, aber es gab eine Entwicklung in diese Richtung. Und das macht die heutige Situation, finde ich, sehr gefährlich. Denn wir reden nicht darüber, um die Komplexität von Zivilisationen wirklich zu verstehen – also darüber, dass die Bestandteile, aus denen Zivilisationen bestehen, bedeuten, dass wir unterschiedlich denken. Wir alle denken nicht auf diese wörtlich-mechanistische Weise, wie wir es im Westen tun. Andere Zivilisationen bringen andere Elemente in ihr Denken ein, die im Menschlichen schon angelegt sind, aber nicht so stark ausgeprägt wie dieses mechanische, technische Denken, das im Westen so dominant ist.

Wie das passiert ist, weiß ich nicht. Aber genau darin sehe ich die Gefahr. Wie ich schon sagte, ich glaube trotzdem, dass wir uns in einem Prozess der Katharsis befinden. Wir müssen da durch. Es wird für uns alle schmerzhaft sein, aber es ist notwendig. Und am Ende, so hoffe ich, wird daraus eine neue, wenn man so will, zivilisatorische Vision entstehen. Deshalb bin ich eigentlich recht optimistisch. Auch wenn ich überall Anzeichen von drohendem oder möglichem Zusammenbruch sehe, habe ich trotzdem das Gefühl, dass man ein gewisses Licht erkennen kann – noch nicht hell genug, um uns wirklich zu erleuchten, aber es ist da.

#Danny

Alistair, immer schön, dich hier zu haben. Ich öffne gerade euren Conflicts Forum Substack, den du und Aisling betreut, und ich möchte alle ermutigen, in die Videobeschreibung zu schauen, sich das anzusehen und das Projekt zu unterstützen. Eine großartige Publikation, da steckt wirklich viel drin. Also, schaut unbedingt vorbei, Leute. Bevor wir weitermachen, möchte ich mich bei allen bedanken, die die Sendung schauen. Vergesst nicht, den Like-Button zu drücken – das hilft, das Programm sichtbarer zu machen. Und natürlich: Schaut euch Alistairs Arbeit an. Alle Möglichkeiten, diesen Kanal zu unterstützen, findet ihr ebenfalls dort – über Patreon, Substack und vieles mehr. Ein großes Dankeschön an alle, die heute dabei waren. Danke auch für den Superchat, Cisco Farzana – wie immer, dein täglicher Beitrag. Also, Alistair, bevor ich hier auf „Stream beenden“ klicke – hast du noch ein paar letzte Worte an das Publikum?

#Alastair Crooke

Nichts weiter hinzuzufügen, ich hab wohl schon genug gesagt.